

Modul 03		Die praktische Ausbildung planen, Anleitungssituationen vorbereiten, durchführen, evaluieren und Qualität sichern	
Präsenzzeit	Selbststudium	Workload	Leistungspunkte
100 Stunden	50 Stunden	150 Stunden	5 LP
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul werden <i>drei Aufgabenbereiche</i> fokussiert: 1) Die praktische Ausbildung planen und eine Orientierung schaffen, 2) Anleitungssituationen vorbereiten, durchführen und evaluieren und 3) Qualität sichern. Da diese drei Schwerpunkte nicht isoliert betrachtet werden können, sind sie in diesem Modul zusammengeführt.</p> <p><i>Aufgabenbereich 1</i></p> <p>Eine reibungslose praktische Ausbildungsphase inklusive praktischer Anleitungen bedarf einer Vielzahl organisatorischer und rechtlicher Voraussetzungen, die durch die Praxisanleiter/innen berücksichtigt werden müssen. Das Arbeitsfeld der Praxisanleiter/innen wird von diversen rechtlichen Rahmenbedingungen bestimmt. Dabei ist der Lernort Praxis in allgemeinrechtliche Vorgaben, wie dem Arbeits- und Strafrecht, eingebettet. Im (berufs-)pädagogischen Bereich hingegen wird das Handeln der Praxisanleiter/innen durch die Berufsgesetze sowie Rahmen- und Ausbildungspläne bestimmt.</p> <p>Besonders zu Beginn praktischer Ausbildungsphasen sind die Auszubildenden mit persönlichen Unsicherheiten und Ängsten konfrontiert. Diesen gilt es mittels koordinierter Planung und Einführung in die Praxis entgegenzuwirken und den Auszubildenden einen guten Start zu ermöglichen sowie sie in ihrer Berufswahl zu bestärken. Dabei nehmen sowohl administrative Aufgaben, deren Wahrnehmung, Organisation und Dokumentation eine wesentliche Rolle ein, als auch die subjektorientierte Gestaltung der ersten Kontaktaufnahme mit den Auszubildenden.</p> <p><i>Aufgabenbereich 2</i></p> <p>Einen weiteren Schwerpunkt nimmt in diesem Modul die Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Anleitungs- und Lernprozesse von Auszubildenden ein. Unter der Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen beruflichen Situationen, ist es das Ziel, Anleitungs- und Lernprozesse unter aktiver Beteiligung der Auszubildenden zu planen, zu gestalten und zu evaluieren. Zugleich lernen die Auszubildenden berufliche Tätigkeiten beiläufig und es gibt ungeplante Anleitungssituationen, die in der Situation <i>ad hoc</i> entstehen und für die Kompetenzentwicklung bedeutsam sind. Hier kommt den Praxisanleiter/innen die Aufgabe zu, dafür Lernräume zur Verfügung zu stellen und einen Reflexionsrahmen anzubieten. In diesem Kontext sind die Spannungsfelder des Sicher- und Selbstständig-werdens der Auszubildenden im Rahmen der Verantwortung, des Zutrauens und des Kompetenzniveaus, das Spannungsfeld Über- und Unterforderung sowie die Theorie-Praxis-Vernetzung und erlebten Abhängigkeitsverhältnisse zu reflektieren.</p> <p>Für erfolgreiche Anleitungsprozesse ist zu Beginn die Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Bedingungen zur Gestaltung von individuellen Lernprozessen notwendig. Ausgehend von der Lebenswelt und den Erfahrungen der Auszubildenden sowie ihrer pflegeberuflichen Kompetenzentwicklung werden gemeinsam Lernbedürfnisse, Lernanforderungen und Lernziele mit den Auszubildenden abgestimmt.</p> <p>Bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Anleitungssituationen sind (berufs-)pädagogisch-didaktische Theorien, Modelle, Konzepte und Methoden, wie auch die jeweilige Spezifik des beruflichen Handelns zu analysieren, zu reflektieren und die sich daraus ergebenden Bildungsanforderungen didaktisch begründet für die jeweiligen</p>			

Anleitungssituationen zu bestimmen. Hier lassen sich auch Möglichkeiten zum interprofessionellen Lernen erkunden und professionsübergreifend gestalten.

Für die Nachhaltigkeit von Lernprozessen sollte der gesamte Anleitungsprozess durch eine kontinuierliche und konstruktive Feedback- und Fehlerkultur gestaltet werden. Im Rahmen von Nachbesprechungen und Feedbackgesprächen sind sowohl einzelne Anleitungssequenzen als auch der gesamte Praktikumsverlauf mit Hilfe von Reflexionen zu gestalten. Dabei gilt es, bei den Auszubildenden und Praxisanleiter/innen die Selbst- und Fremdreflexionen anzuregen.

Aufgabenbereich 3

Das Qualitätsmanagement nimmt im gesamten Anleitungsprozess eine wichtige Rolle ein, um die Qualitätsanforderungen sowohl gegenüber den Auszubildenden, den zu versorgenden Menschen und ihren Bezugspersonen als auch gegenüber den Mitarbeiter/innen zu sichern und mit den verschiedenen Lernorten abzustimmen.

Bildungsziele

Die Komplexität der Anleitung von Auszubildenden erfordert von den Weiterbildungsteilnehmer/innen, dass sie ihre bisherigen Handlungsroutinen und eigenen erlebten Anleitungserfahrungen reflektieren und hinterfragen. Sie setzen sich mit den Erwartungen und Fragen der Auszubildenden auseinander und übernehmen Verantwortung für die berufliche Identitätsentwicklung der Auszubildenden.

Weiterhin reflektieren sie das immanente Spannungsfeld der „Theorie-Praxis-Problematik“, und positionieren sich innerhalb dieses Spannungsfeldes. Gleichzeitig ist es im Rahmen der Persönlichkeitsbildung das Ziel, die Auszubildenden an einen kritischen und selbstbewussten Umgang mit diesem Spannungsfeld heranzuführen.

Kompetenzen

Die praktische Ausbildung planen

Die Weiterbildungsteilnehmer/innen

- reflektieren ihre Rolle als Ansprechpartner/in und Bindeglied zwischen Team, Vorgesetzten, Schule/Hochschule und setzen sich für die Belange der Auszubildenden verantwortungsvoll ein.
- reflektieren die Integration und Einarbeitung der Auszubildenden ins (interprofessionelle) Team hinsichtlich zugewiesener Ansprechpartner/innen, Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche.
- erstellen eine Anleitungs- und Terminplanung auf Grundlage gesetzlicher Rahmenvorgaben und auf Basis der Ausbildungspläne/schulinternen Curricula sowie Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen.
- entwickeln Leitfäden zur Einarbeitung der Auszubildenden.
- erkunden die Bedürfnisse, Interessen und Lernvoraussetzungen der Auszubildenden während ihrer ersten Praxistage, berücksichtigen ihren Entwicklungsstand, legen die Erwartungen des (interprofessionellen) Teams offen und leiten Umgangsmöglichkeiten und Handlungserfordernisse ab.
- planen Vor-, Zwischen- und Abschlussgespräche unter der Beachtung von gesprächsförderndem Verhalten, Feedbackregeln und der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Auszubildenden.
- reflektieren und diskutieren Spannungsfelder, in denen rechtliche Grenzsituationen erlebt werden und finden Handlungsalternativen.
- analysieren Ursachen für ausfallende Anleitungen und leiten Kriterien zur Verbesserung einer transparenten und teamübergreifenden und regelmäßigen

Planung der praktischen Anleitungen ab.

- erschließen Räumlichkeiten/Orte des Lernens für Praxisanleitungen und entwickeln Kriterien von lernförderlichen Rahmenbedingungen (z.B. Skillslab, Patient/innenzimmer, Übungsraum, OP u.a.).
- analysieren verschiedene aus ihrer beruflichen Praxis stammende Ausbildungsnachweise und bewerten diese in Bezug auf die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden.

Anleitungen vorbereiten

Die Weiterbildungsteilnehmer/innen

- identifizieren institutionelle Bedingungen zur Vorbereitung von Anleitungen und organisieren eine lernförderliche Lernatmosphäre.
- reflektieren Methoden und (digitale) Medien, um mit den Auszubildenden in Aushandlungsprozessen Lernbedürfnisse, Lernanforderungen und Lernziele abzustimmen.
- schätzen mittels ausgewählter Verfahren die individuellen Lernvoraussetzungen unter Berücksichtigung des Ausbildungsplans ein und leiten transparente Kriterien zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung mit den Auszubildenden ab.
- formulieren exemplarische Fallsituationen für die Auszubildenden aus ihren persönlichen Erfahrungen, die für ausgewählte Anleitungssituationen relevant sind (z. B. betrifft dies insbesondere die Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/in).

Anleitungen durchführen

Die Weiterbildungsteilnehmer/innen

- berücksichtigen bei der Durchführung von Anleitungssituationen aktuelle einschlägige wissenschaftliche Erkenntnisse zum Lernen in der Praxis und zu Anleitungsmodellen und -konzepten, um Zugänge zu Lerngegenständen zu ermöglichen und wenden diese für die Gestaltung von Anleitungssituationen zielgruppen- und lerngegenstandsspezifisch an.
- differenzieren die Lerngegenstände der Lernorte und nutzen die Potentiale sowie digitale Medien und Materialien des jeweiligen Praxiseinsatzes für die Durchführung von Anleitungssituationen.
- führen interprofessionelle Lehr-Lernarrangements durch und reflektieren diese im Kontext der interprofessionellen Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen.

Anleitungen evaluieren und Qualität sichern

Die Weiterbildungsteilnehmer/innen

- berücksichtigen geeignete Feedback- und Reflexionskriterien bei der Beobachtung und Einschätzung der Kompetenzentwicklung der Auszubildenden.
- berücksichtigen eine kontinuierliche und konstruktive Feedbackkultur im Rahmen der Planung von Vor-, Zwischen- und Abschlussgesprächen unter der Beachtung von gesprächsförderndem Verhalten, Feedbackregeln und der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Auszubildenden.
- berücksichtigen eine kontinuierliche und konstruktive Feedbackkultur unter Beachtung von gesprächsförderndem Verhalten, Feedbackregeln und der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Auszubildenden.
- wenden Methoden der Selbst- und Fremdrelexion an.
- erkennen Lernberatungsbedarfe und führen eine am Subjekt der/des Auszubildenden ausgerichtete Lernberatung durch.
- bewerten Konzepte und Instrumente des Qualitätsmanagements und ergänzen diese um qualitätssichernde Instrumente im Rahmen der praktischen Ausbildung.

Situationsmerkmale / Inhalte	
Handlungs- und Lernanlässe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstkontakt mit den Auszubildenden ▪ Orientierung geben - Planung und Koordination der praktischen Ausbildungsphasen ▪ Umgang mit erlebten rechtlichen Grenzüberschreitungen ▪ Handlungsspielräume der Auszubildenden hinsichtlich curricularer, rechtlicher und organisatorischer Vorgaben erkunden ▪ Lernbedarfe der Auszubildenden ermitteln und gemeinsam Lernziele aufstellen ▪ Unterstützung beim Führen von Ausbildungsnachweisen ▪ Ermittlung von Anleitungsmethoden im Kontext unterschiedlicher Lerngegenstände ▪ Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräche führen ▪ Planung, Durchführung und Reflexion einer geplanten Anleitung ▪ Auffinden von interprofessionellen Lernmöglichkeiten ▪ Unsicherheit im Kontext von Lerngegenständen (z. B. Routinehandlungen, Urteilsbildung, Beziehungsgestaltung, Emotionen, leibbezogene Kommunikation, Aushandlungsprozesse etc.) ▪ Selbst- und Fremdrelexion einüben wollen ▪ Umgang mit der Differenz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ▪ ausgewählte ethische Fragestellungen ▪ Theorie-Praxis-Problematik
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxisanleiter/innen ▪ Auszubildende ▪ Lehrende (Schule /Hochschule) ▪ zu versorgende Menschen und ihre Bezugspersonen ▪ (interprofessionelles) Team, Kolleg/innen, Vorgesetzte/r ▪ Qualitätsbeauftragte/r
Kontextbedingungen (Makro-, Meso-, Mikroebene)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesellschaftliche und berufspolitische Entwicklungen ▪ Gesetzlicher Rahmen (z.B. Berufsgesetze, Jugendarbeitsschutzgesetz) ▪ Rahmenausbildungspläne, Ordnungsmittel ▪ Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen (stationär, teilstationär, ambulant) ▪ Rettungswache (Öffentlichkeit / Häuslichkeit) ▪ Dritter Lernort/Skillslab ▪ Geplante / ungeplante Anleitungssituationen ▪ Institutionell vorgegebene Standards ▪ (digitale) Dokumentationssysteme (Protokolle,

	<p>Patient/innenakten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gepflogenheiten der jeweiligen Einrichtung ▪ Ausstattung, Material, Instrumente, Geräte, technische Assistenzsysteme ▪ Zeit, Raum
Erleben/Deuten/Verarbeiten	<p>Perspektive Praxisanleiter/in</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorfreude, Neugierde ▪ Sich als Vorbild erleben ▪ Aufregung ▪ Selbstwirksamkeit erleben ▪ Zerrissensein zwischen den Anforderungen im Team und den Anforderungen der Auszubildenden ▪ Zutrauen zu den Auszubildenden ▪ Erleben von rechtlichen Grenzüberschreitungen <p>Perspektive Auszubildende/r</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugierde, Vorfreude ▪ Erleben von Handlungsspielräumen ▪ Selbstvertrauen ▪ Sich trauen, Fragen zu stellen ▪ Unsicherheit ▪ Ängste / Gefühl der Nichtakzeptanz ▪ Erleben von Lernfortschritten ▪ Erleben von Lernschwierigkeiten/Überforderung ▪ Hilflosigkeit bei unerwarteten Ereignissen während der Anleitungssituation ▪ Ängste, zu versorgende Menschen zu gefährden
Handlungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Koordination des Praxiseinsatzes unter Berücksichtigung rechtlicher und curricularer Bedingungen ▪ Gespräche im Team, mit Vorgesetzten, Schule/Hochschule hinsichtlich der Belange der Auszubildenden während der praktischen Ausbildung ▪ Erstellen von Leitfäden zur Einarbeitung von Auszubildenden ▪ Erstellung eines Ausbildungsplans für einen reibungslosen Ablauf ▪ Unterstützung der Auszubildenden beim Zugang zum Lernen und zu Lernräumen schaffen ▪ Gestaltung von Aushandlungsprozessen (Lernbedarfe) ▪ Berücksichtigung unterschiedlicher Lernmodi der Auszubildenden in Anleitungssituationen ▪ Gestaltung interprofessioneller Lehr-Lernarrangements ▪ Erproben von aktuellen Anleitungsmethoden (z.B. Cognitive Apprenticeship Ansatz, Modeling mit Metalog, Fallbesprechungen, Peerteaching oder Simulationskonzepte, Konzept Lernstation,

	<p>mehrperspektivische Arbeits- und Lernaufgaben)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung von Erst-, Zwischen- und Abschlussgesprächen inkl. Dokumentation ▪ Durchführung einer Lernberatung ▪ Gestaltung von zielgruppenspezifischen Anleitungskonzepten unter Berücksichtigung der Diversität der Auszubildenden ▪ transparente Reflexion von durchgeführten Anleitungssituationen hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der Auszubildenden ▪ Anpassen von Kompetenzniveaus in Anleitungssituationen ▪ Unterstützung beim Führen des Ausbildungsnachweises und bei der Gestaltung eines lernortkooperativen Ausbildungsnachweises (z.B. Portfolio, Lerntagebuch, digitale Lernformen) ▪ Interprofessionelle Zusammenarbeit mitgestalten und qualitätssichernde Instrumente für die praktische Ausbildung initiieren bzw. weiterentwickeln
<p>Methodische Anregungen / Lehr- und Lernformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeit mit Fallsituationen ▪ Arbeit mit wissenschaftlichen Texten zu berufsspezifischen Lerngegenständen und aktuellen konzeptionellen Anleitungsmöglichkeiten ▪ Erfahrungsbasierte Methoden (z. B. Rollenspiel zur Erstkontaktaufnahme, Szenisches Spiel zu rechtlichen Grenzüberschreitungen) ▪ Anleitungsentwurf / Hospitationsauftrag mit Kriterien geleiteten Beobachtungsbögen ▪ Methoden zur Biografiearbeit ▪ Methoden zur Lerndiagnostik ▪ Diskussionsförderliche Methoden zur Thematisierung von Spannungsfeldern ▪ Portfolio (soll in allen Modulen weitergeführt werden) ▪ Erproben von Methoden der Anleitung inkl. Reflexion (im SkillsLab der Weiterbildungseinrichtung oder in der beruflichen Praxis der Weiterbildungsteilnehmer/innen) 	
<p>Situationsvorschläge (siehe Begleitmaterialien)</p> <p>Die praktische Ausbildung planen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situation 1 (Pflege) „Überall und irgendwo“ ▪ Situation 2 (Pflege) „Ich kannte da nicht einmal meinen Mentor“ ▪ Situation 3 (Notfallsanitäter/in) „Dafür haben wir bei uns ein Werkkabinett“ <p>Anleitungssituationen vorbereiten, durchführen und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situation 1 (Notfallsanitäter/in) „Trage rein, Trage raus“ 	

- Situation 2 (Notfallsanitäter/in)
„Weil sie das gerne mit uns trainiert“
- Situation 3 (Physiotherapie)
„Ich wusste einfach nicht, was so auf mich zukommt“
- Situation 4 (Pfleger)
„Und dann war sie im Prinzip einmal der Handlanger“
- Situation 5 (Pfleger)
„Dann haben wir es am Phantom geübt“
- Situation 6 (Pfleger)
„Er hat da aber echt ganz schön zu tun bei der Sache“

Empfehlungen für Modulprüfungsformate

- Schriftliche Planung der ersten Praxistage
- Erstellung eines Ausbildungsplanes für einen ausgewählten Praxiseinsatz
- Schriftlich begründeter Anleitungsentwurf
- Präsentation von Beobachtungsschwerpunkten für eine geplante Anleitung und Reflexion der Hospitation
- Hospitation einer Anleitung in der beruflichen Praxis und einem anschließenden Reflexionsgespräch
- Durchführung und Reflexion einer Anleitung (z. B. in der beruflichen Praxis oder im SkillsLab)

Literaturhinweise (übergeordnet)

Jürgensen, Anke; Dauer, Bettina (2021): Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis. Hrsg. vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Version 1,0, Bonn.

Literaturhinweise zur Planung der praktischen Ausbildung

Bohrer, Annerose (2015): Informelles Lernen in der praktischen Ausbildung. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hrsg.): Pflegedidaktische Forschungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 125–147.

Bohrer, Annerose (2009): Lernort Praxis. Brake: Prodos.

Girrbach, Felix et al. (2017): Die praktische Ausbildung von Notfallsanitätern. Umsetzung am Universitätsklinikum Leipzig. In: Der Anaesthesist, 66, S. 45–51.

Klemme, Beate; Weyland, Ulrike; Harms, Jan (Hrsg.) (2019): Die praktische Ausbildung in der Physiotherapie. Stuttgart: Georg Thieme.

Kühme, Benjamin (2015): Identitätsentwicklung in der pflegepraktischen Ausbildung. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hrsg.): Pflegedidaktische Forschungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 102–124.

Müller, Hartmut; Pardur, Torben (2015): Lernortkooperation auf Ordnungsebene. Entwicklung und Abstimmung von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. URL: <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/7514> - Download vom 07.05.2020.

Müller, Klaus (2008): Kompetenzen fördern. Lernaufgaben in der praktischen Ausbildung. In: PADUA, Jg. 3, Nr. 1, S. 38–43.

Müller, Klaus (2013): Lernaufgaben. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hrsg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 278–291.

Pasch, Wolfgang (2017): Progression durch Kooperation, Das Konzept „Schulstation“ im dualen Pflegestudium. In: Evers, Thomas; Helmbold, Anke; Lattek, Anne-Dörte (Hrsg.): Lehr -

Lernkonzepte zur klinischen Kompetenzentwicklung. Leverkusen: Budrich.

Panfil, Eva-Maria; Küng, Rosmarie; Zürcher, Barbara; Key, Michaela (2017): Die Lern- und Arbeitsgemeinschaft als Ausbildungsstation. Die Lern- und Arbeitsgemeinschaft: ein Konzept für situiertes, interdisziplinäres, kollaboratives und intergenerationelles Lernen und Arbeiten in der Praxisausbildung. In: PADUA, Jg. 12, H. 4, S. 257–264.

Petter-Schwaiger, Brigitte (2013): Schulstation. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hrsg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 260–277.

Runde, Andrea (2006): Ideen und Werkzeuge. Instrumente und Methoden der Lernortkooperation In: PADUA, Jg. 1, Nr. 1, S. 24–28.

Schweibert, Anastasia; Heil, Daniela (2020): Pflegeauszubildende in der Praxis – Belastung oder Entlastung. In: Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, S. 31–57.

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (2015): Curriculum für die praktische Ausbildung von Notfallsanitätern am UKSH. URL: www.uksh.de/uksh_media/Dateien_Kliniken_Institute+/Kiel+Campuszentrum/IRUN/Dokumente/Ausbildungcurriculum+NotSan+1.pdf – Download vom 13.07.2020.

Literatur zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Anleitungssituationen

Ballnus, Rene (2019): Schweden: Praxisanleitung interprofessionell: Zusammen lernen, um später gemeinsam zu arbeiten. In: Heilberufe, Jg. 71, H. 10, S. 58–60.

Bergjan, Manuela (2013): Mediengestütztes klinisches Lernen. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Geb, Ulrike (Hrsg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 292–314.

Bohrer, Annerose (2007): Reflexion - Innehalten und neu ausrichten. In: Forum Ausbildung. Zeitschrift für die praktische Ausbildung in Gesundheitsberufen (1), S. 32–33.

Darmann-Finck, Ingrid; Muths, Sabine (2016): Lernen am Arbeitsplatz – Konzepte für das betriebliche Bildungspersonal. In: Brinker-Meyendriesch, Elfriede; Arens, Frank (Hrsg.): Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Wissen und Wirklichkeiten zu Handlungsfeldern und Themenbereichen. Berlin: wvb, S. 188–209.

Denzel, Sieglinde (2007): Praxisanleitung für Pflegeberufe. 3. überarbeitete Auflage, Stuttgart: Thieme.

Fichtmüller, Franziska; Walter, Anja (2007): Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen: V&R unipress.

Hundenborn, Gertrud (2007): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. München: Elsevier.

Jäger, Simon; Maier, Miriam (2020): Die Lernstation im Krankenhaus: Ein neues zukunftsweisendes Ausbildungskonzept. In: Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, S. 139–148.

Kraske, Marlene (2016): Kompetenzentwicklung über Selbstreflexion: Der SeRPA© in der praktischen Pflegeausbildung. In: PADUA, Jg. 11, H. 3, S. 191–195.

Küng, Rosmarie; Staudacher, Diana; Panfil, Eva-Maria (2018): Ein zentrales pädagogisches Modell für die Praxisausbildung: „Cognitive Apprenticeship“. Das Potential des CAS-Modells im Kontext der Kriterien für „guten Unterricht“. In: PADUA, Jg. 13, H. 2, S. 115–123.

Löwenstein, Mechthild (2020): Die Ausbildung professionell Pflegenden erfordert mehrperspektivische Lernaufgaben und eine reflexive Praxis. In: Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, S. 149–169.

Mamerow, Ruth (2013): Praxisanleitung in der Pflege. 4. Auflage, Heidelberg: Springer.

Mensdorf, Birte (2014): Schüleranleitung in der Pflegepraxis. 5., aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart: Kohlhammer.

Messer Misak, Karin; Mircic, Eva (2018): Potentiale erkennen und Fehlerkultur in der Ausbildung fördern. CIRS in der Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeperson. In: PADUA, Jg. 13, H. 2, S. 133–137.

Muster-Wäbs, Hannelore et al. (2011): Lernen fallbezogen und problemorientiert gestalten. Brake: Prodos.

Neuweg, Hans Georg (2000): Mehr lernen, als man sagen kann: Konzepte und didaktische Perspektiven impliziten Lernens. Unterrichtswissenschaft, Jg. 28, H. 3, S. 197–217.

Nickolaus, Reinhold (2008): Didaktik-Modelle und Konzepte beruflicher Bildung. Baltmannsweiler: Schneider.

Nussbaumer, Gerda; von Reibnitz, Christine (2008): Innovatives Lehren und Lernen. Bern: Huber.

Olbrich, Christa (2009): Kompetenzorientierte Praxisanleitung. In: Olbrich, Christa (Hrsg.): Modelle der Pflegedidaktik. München: Elsevier, S. 123–134.

Panfil, Eva-Maria et al. (2020): Best Practice: Praktische Berufsausbildung in der Pflege am Beispiel des Universitätsspitals Zürich. In: Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, S. 119–138.

Roterring, Andreas (2015): Fehlerkultur in der professionellen Pflegepraxis: Implikationen für die Ausbildung. Hamburg: disserta Verlag.

Schulze-Kruschke, Christine et al. (2011): Praxisanleitung in der Pflegeausbildung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Berlin: Cornelsen.

Quernheim, German (2013): Spielend anleiten und beraten. 4. Auflage, München: Elsevier.

Voelker, Claudia (2010): Die praktische Ausbildung. Berlin: Cornelsen.